

LARISSA LÄSST SICH VON CHRISTIAN HACKE DAS PHÄNOMEN DONALD TRUMP ERKLÄREN
Schaut man über den Münsteraner Tellerrand hinaus, überschlagen sich die Ereignisse. Länder wie Polen und die Türkei verändern innerhalb weniger Tage ihr Gesicht. Den Brexit hat niemand für möglich gehalten. Bei Donald Trump schütteln die meisten nur müde mit dem Kopf. Doch wie unwahrscheinlich ist es, dass der polternde Milliardär zum mächtigsten Mann der westlichen Welt gewählt wird? Christian Hacke, Politikprofessor im Ruhestand, hat zu diesem Thema Einiges zu sagen.

EIN MANN FÜRS GROBE

Donald Trump verdreht in seinen Reden Tatsachen und beleidigt gewichtige Gruppen der Bevölkerung wie Frauen oder Mexikaner. Wie konnte er damit Präsidentschaftskandidat der Republikaner werden?

Leider ist Amerika noch immer ein rassistisches Land. Klar, zurzeit regiert noch ein schwarzer Präsident. Aber Obama hat in den ersten Monaten enorme Hoffnungen transportiert und zunehmend enttäuscht. Viele denken, dass er in den letzten Jahren nur noch für die Geschichtsbücher aufgetreten ist – Besuch in Hiroshima, Versöhnung in Kuba. Für viele ist er von seinen Werten her weißer geworden als die Weißen. Obama ist ein rationaler, distanzierter Mann.

Zu unnahbar für die Amerikaner?

Das ist der springende Punkt. Die USA hatten acht Jahre lang einen kühlen, intellektuellen Präsidenten. Seine etwaige Nachfolgerin träte in seine Fußstapfen. Ebenso unnahbar, für viele noch schlimmer. Wenn man auf amerikanische Wahlkämpfe zurückblickt, gewann fast immer der Kandidat mit mehr Authentizität und Wärme. Da können Sie sagen, was Sie wollen: Trump sagt, was er denkt und denkt, was er sagt. Das kommt an beim Volk.

Wie kann es sein, dass Fakten im Wahlkampf keine Rolle spielen?

Die beiden Kandidaten treffen sich auf verschiedenen Ebenen. Clinton möchte einen sachlichen Wahlkampf führen, Trump lässt sich auf diese Ebene nicht ein, kommt nur mit Visionen und leeren Versprechungen.

Zieht er Menschen an, weil er einfache Antworten auf komplexe Fragen liefert?

In einer Zeit, in der die Dinge komplexer werden, suchen Leute nach einfachen, griffigen Antworten. Das ist sein Geheimnis. Seine Schwäche ist, dass er kein Programm vorlegen kann.

Haben Sie ein Betspiel?

„Make America Great Again.“ Er hat einen gigantischen Slogan, den er sich schon vor vier Jahren hat patentieren lassen. Kein Werbefachmann hätte sich das besser ausdenken können. Damit übergeht er alle Details und sagt: Leute, glaubt an mich. Seht, welchen Erfolg ich habe. Ich Sorge dafür, dass Amerika wieder groß und stark wird. Paradoxerweise verkörpert er als schwerreicher Milliardär die Träume der einfachen Leute. Und die glauben ihm.



A Yesterday's Girl?

Dabei setzt sich Hillary Clinton viel mehr für sozial Benachteiligte ein.

Sie hat die Ansammlungen der Clinton-Stiftung und ihr privates Vermögen hinter sich, spricht aber nicht darüber. Sie legt Honorare nicht offen. Sie geht mit Geld um in einem Stil, der abstößt – seiner kommt an.

Aber Clinton hat deutlich mehr politische Erfahrung.

Die Rolling Stones singen in einem ihrer Songs: „Who wants yesterday's girls?“ – Hillary Clinton ist ein Yesterday's Girl. Sie zeigt nichts Neues, die Leute kennen sie, und

vertritt die Themen der alten liberalen Elite. Dann noch die fehlende Authentizität. Sie muss sich warm anziehen.

Wird es zwischen Clinton und Trump, salopp gesagt, eine Wahl zwischen Pest und Cholera?

Man hat Trump monatelang nur verteuflert und Clinton idealisiert. Sie schürt die Angst vor ihm und er schürt die vor dem Niedergang der USA. Man kann nicht einfach sie auf das Podest stellen und ihn zum Bösewicht abstempeln. Ich bin der Letzte, der ihn toll findet. Aber ich betriebe klare Analysen. Es gibt viele Fakten, die für ihn sprechen. Das muss man ernstnehmen.

Was ist Ihre Prognose, wird Trump gewinnen?

Kürzlich hat er eine junge Mutter mit Baby beschimpft, kurz darauf ein muslimisches Veteranen-Ehepaar beleidigt. Damit hat er sich viele Sympathien verschert. Vorher hätte ich gesagt, dass er das Rennen macht. Jetzt kann ich mir kaum noch vorstellen, dass er eine Chance gegen Hillary Clinton hat. Selbst die besten Pläne zur Außenpolitik oder innenpolitischen Reformen können nichts mehr reißen, denn persönliche Eindrücke wiegen schwerer. Das war ein Bruch.

Schon vorher hat Trump hart ausgeteilt. Was ist an den Vorfällen anders?

Seine bisherigen Äußerungen waren oft fragwürdig, eine vulgäre Version des American Dreams. Aber es war noch relativ abstrakt, wenn er von „den Mexikanern“ sprach. Die genannten Vorfälle waren hingegen sehr persönlich und zeigen eine Art von Charakterlosigkeit, wie ich sie vorher noch nicht erlebt habe.

» EINE VULGÄRE VERSION DES AMERICAN DREAMS. «

Auch den Brexit hat niemand für möglich gehalten. Unterschätzen wir Trump und halten es darum nicht für nötig, Wählen zu gehen?

Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Aber ich verstehe die Parallele, auch ich habe völlig falsch gelegen beim Brexit. So könnte es auch jetzt kommen, dass viele Liberale sagen: Den müssen wir verhindern. Auf der anderen Seite könnte es noch mehr Trump-Sympathisanten geben, als sich momentan zu ihm bekennen. Clinton setzt auf die Afroamerikaner, die Latinos, die Homosexuellen.

Auf alle, die Trump sich bereits zum Feind gemacht hat.

Man darf nicht vergessen: Die Wahlbeteiligung wird in diesen Gruppen gering sein, weil alle zur Wahl registriert sein müssen. Das sind

Münsters Macher

pavel
Härsysteme

Wannaker Strasse 60 | Tel.: 153/812 | haarsysteme@pavel.de

CONSIDENT.DE
KONSIDENTEN

Hammer Strasse 201a | Tel.: 13488238 | consident.de

KONTAKT
ROTHENBURG

KONTAKT
Rothenburg 14-16
Tel.: 4516842
stadtgehaeseter-muenster.de

KONTAKT
ROTHENBURG

KONTAKT
Rothenburg 14-16
Tel.: 4516842
stadtgehaeseter-muenster.de

KONTAKT
ROTHENBURG

KONTAKT
Rothenburg 14-16
Tel.: 4516842
stadtgehaeseter-muenster.de

KONTAKT
ROTHENBURG

KONTAKT
Rothenburg 14-16
Tel.: 4516842
stadtgehaeseter-muenster.de

- Verleih von Licht- und Tonanlagen
- Mobile Bühnensysteme
- Medien- und Konferenztechnik

Hiltensweg 66
48155 Münster
Tel. 0251 66 332
Fax 0251 66 332
www.kompakt-sound.de
info@kompakt-sound.de



Erleben | Testen | Bestimmen

DER RENNER



Fahrrad **XXL**
Hürter

Hammer Str. 420 • 48163 Münster • www.fahrrad-xxl.de

nicht alle. Doch das ist nicht der einzige Grund. Die Vorurteile gegenüber Lesben, Schwulen und Transvestiten, die Trump schürt, sind bei Kubanern, Spaniern, Afroamerikanern und Latinos relativ groß. Sie haben eine bürgerliche, spießige Auffassung. Das heißt: Man weiß nicht genau, wie viele aus den Minderheiten auf Trumps Seite stehen.

Es ist also nicht so, dass verschiedene Minderheiten sich miteinander solidarisieren?

Richtig, das ist deutlich komplexer. Man kann nicht sagen, die Latinos wären Clinton alle sicher.

Wählen sich die Trump-Gegner in der Mehrheit, obwohl sie es nicht sind?

Schwierig zu sagen. Im Kern wird es um den sogenannten „Rust Belt“ gehen – Michigan, Ohio, Pennsylvania, Wisconsin. Dort ist die traditionelle, untergehende Industrie zu Hause. Hier wird Trump wirtschaftspolitisch argumentieren. Das Land hat sich immer politisch national und international stark aufstellen können, wenn die Wirtschaft florierte. Das haben die Demokraten nicht geschafft. Trump steht für mehr Protektionismus. Er will die amerikanische Industrie schützen und die großen Firmen zurückholen.

» TRUMP SAGT, WAS ER DENKT. DAS KOMMT AN BEIM VOLK. «

Ist das realistisch?

Ob er das realisieren kann, ist eine andere Frage. Aber diese Argumentation hat viele Anhänger. Trump ist überzeugend als Wirtschaftsmann, auch wenn er irreal Visionen hat. Die vielen humanitären Interventionen in Irak, Afghanistan und Syrien haben viel Geld gekostet – natürlich steht dafür auch Clinton. Viele Amerikaner wollen sich lieber zurückziehen. Trump erfasst den Puls der Zeit.



Seine Reden sind umstritten, trotzdem erntet er Applaus

Was ist der Puls der Zeit?

Die USA befinden sich in einer Phase des relativen Niedergangs. Internationales Ansehen, die Kosten der Kriege und vor allem die angespannte soziale Lage im Inneren. Die größer werdende Schere zwischen Arm und Reich, die weiße, zu kurz gekommene, untere Mittelschicht. Das alles bündelt sich. Außerdem befinden sich die USA seit fünfzehn Jahren im Krieg gegen den Terror. Das hat dazu beigetragen, dass die Unruhe im Land enorm ist.

Trump macht das Land nicht gerade ruhiger.

Viele Menschen glauben, dass die Eliten in Washington die Probleme nicht mehr meistern können. Trump hat in ein Westennest gestochen: In Washington würde alles schöngeredet, nur

Political Correctness. Es gebe Sprachformen, doch keine Lösungen für Probleme, so seine Ansicht. Das hat den Nerv vieler getroffen. Mit seiner direkten Art hat er eine Menge aufgewirbelt und alle haben ihn unterschätzt.

Zurzeit wirkt es eher, als habe er selbst sich überschätzt. Die Umfragewerte für Trump sind auf Talfahrt. Können die Republikaner das Ruder herumreißen?

Es ist vorstellbar, dass Trump noch unter irgendwelchen Vorwänden zurücktritt, statt eine Niederlage einzugestehen. Oder als unabhängiger Kandidat auf eigenem Ticket kandidiert. Die Republikaner befinden sich ohnehin in einer Phase der Selbstauflösung. Dann bräche das totale Chaos aus.



Amerikas Zukunft?

Wäre es vorstellbar, dass jemand mit dem Profil und der Strategie von Trump in einem europäischen Land Erfolg haben könnte?

Die Entwicklung ist kein rein amerikanisches Phänomen. Der Aufstieg des Populismus ist allorts zu beobachten. Die Populisten sind allerdings nicht vom Himmel gefallen. Sie sind die Reaktion auf das jahrelange Versagen der traditionellen Eliten. Erweiterung der Nato, Erweiterung der EU in der naiven Auffassung, dass schon alles klappen würde.

Wenn es schlecht läuft, spielt das den Populisten in die Hände ...

Seit Jahren sind wir nur im Krisenmodus. Die Populisten sind nicht alle Faschisten und alte Nazis, sondern auch viele Wutbürger,

deren Sorgen nicht ernstgenommen werden. Der Kontinent befindet sich nicht unbedingt im Aufschwung, um es mal zurückhaltend zu sagen. Es gibt viele Mentalitätsunterschiede zwischen Amerika und Europa. Doch die Probleme haben wir hier auch.

Eine Präsidentschaft Trumps wäre ein großer Sieg des Populismus.

Wird Trump Präsident, hätte das enorme Signalfunktion. Wir sehen, dass autoritäre Mächte wie Russland oder China von unseren Fehlern profitieren. Außerdem gewinnen autoritäre Kräfte innerhalb der Demokratie überall Aufschwung. Ein Präsident Trump würde ein Beispiel statuieren.

verändern. Aber ich sehe keine vergrößerte Kriegsgefahr. Trump wird den Ausgleich mit Putin suchen und das wird sich entspannend auswirken. Er unterhält gute Beziehungen zu China. Traditionell wird Europa ihm nahestehen.

» DIE ELITEN HABEN DIE WELT HERUNTERGEWIRTSCHAFTET. «

Obwohl er unlängst erst über die Kanzlerin lästerte?

Trump's Ausfälle gegenüber Angela Merkel zeugen von seiner klaren Positionierung für die AfD und gegen die bürgerlichen Parteien und sind eine Frechheit gegenüber einer der herausragenden Regierungschefinnen. Wenn jemand sich auch um die Bewältigung der internationalen Krisen maßvoll und engagiert bemüht hat, dann Angela Merkel. International droht jedenfalls keine Katastrophe durch Trump. Aber er ist immer für Überraschungen gut, das kann ich Ihnen sagen.

ooo

Was käme dann?

Jede Krise beinhaltet Chancen und Risiken. Auf jeden Fall sind es epochale Veränderungen, von denen wir ein Teil sind. Diese personifiziert Trump. Aber diese personifizieren natürlich auch andere Köpfe hier in Europa. Auf jeden Fall stehen der liberalen Demokratie enorme Herausforderungen bevor. Die Eliten sind in Selbstgefälligkeit verfallen und haben die Welt heruntergewirtschaftet. Das sind die Konsequenzen.

Wenn Trump Präsident würde - welche Konsequenzen hätte das für Europa und insbesondere Deutschland?

Er will Amerika nicht einbinden in internationale Abkommen, da wird sich einiges

INFO CHRISTIAN HACKE

US-Politik ist für Professor Christian Hacke alles andere als ein Fremdwort. Jahrzehnte lang erforschte der Professor für Politikwissenschaft, Zeitgeschichte und Internationale Politik die Entwicklung in den Vereinigten Staaten - zuletzt an der Uni in Bonn. Seit 2018 ist Hacke emeritiert und beobachtet die Welt aus dem Ruhestand.